

Herrn Borge Eric Arphil. Copenhague
Danemark.
Strandvej 18.

Hôpital du Docteur
Albert SCHWEITZER
Lambaréné

Gabon. Afrique Equatoriale
Occidentale 28.8.1960

Lieber Freund. Verzeih, dass ich dir nicht
schon viel früher schrieb. Aber ich ertrinke in der
Arbeit. Seit meiner Rückkehr nach Lambaréné habe ich ein sehr schweres
Dasein. Das Spital wird immer grösser, was mich zum Bauen zwingt!
Ich muss ja Unterkunftsmöglichkeit für die zunehmende Zahl der Kran-
ken und die der weissen und schwarzen Personalschaffen. Ein Haus mit 5
Zimmern für Weiss habe ich Ende März fertig gestellt. Jetzt kommt die
Herstellung von Bauten für die Schwarzen (etwa 18 Zimmer) draussen. Daneben
habe ich noch 2 viele Mische gebaut die Thone (auf dem Gebiet des
Spitals) die mich dieses mit der grossen Thone nach dem Innern verbin-
det, zu verbessern. Sie war durch eine grosse Überschwemmung im letzten Herbst
sehr mitgenommen. Und daneben muss ich den Spitalbetrieb leiten
und mich mit der grossen Korrespondenz abgeben....

Ich mache das Nötige, so gut ich kann. Aber selten komme ich vor
Mitternacht zur Ruhe, und immer muss ich um 6³⁰ aufstehen. Also bin
mich deine Rücksicht für mein Schweigen zuteil werden.

Immer denke ich daran wie du in Kopenhagen dich für uns auf-
geopfert hast. Wie fein hast du alles gemacht. Aber meine Gewissen
belastet mich an, dass wir zu grosse Anforderungen an dich gestellt ha-
ben, und ich glaube, dass auch das Gewissen von Frau Martin und ^{der von} Fräulein
Kathild ihnen denselben Vorwurf machen... Wie schön waren
die Stunden in eurer Wohnung..... Während ich dir schreibe, habe
ich den Brief, den du am 19.11.59 an Frau Martin vorlesen schickst,

Am Anfang habe ich mir gar nichts dabei gedacht als ich las, dass
 Kido Fries vom Dankantor zum Nachfolger in den Sachen von mir
 und dem Spital eingesetzt sei. Ich dachte gar nicht an die Möglichkeit
 dass der liebe Gott noch einen anderen Fries erschaffen habe, und meinte
 dass man einen anderen Vornamen von dir gebraucht habe. Als mir aber
 aufging, dass das eine andere Person sei, erschreckte ich. Nun trös-
 tete du mich, dass dieses auch tüchtig und brav ist und durch das
 Interesse für Vogelbäume noch gar mit mir verwandt ist, und dass
 es dir angenehm ist, nichts mit diesen vom Dankantor aufgege-
 benen Sachen zu tun zu haben. Wie kann dir Bengt Andersson ver-
 werfen dass, dieser Sache entzogen zu haben! Ich weiß von dir, dass
 du nie etwas von meinen Angelegenheiten auf die besüllte Kasse
 nehmen würdest.

Wie das verlangte Kost an den Direktor des dänischen Rundfunks.

Nun noch eine Bitte. Ende 1959 ^{oder Anfang 1960} hat ein zoologischer Garten aus

Dänemark an mich geschrieben, ob ich ihm nicht einen jungen männ-
 lichen Gorilla beschaffen könnte. Nun hat es sich tatsächlich so ge-
 fügt, dass ich einen schonen zweijährigen Gorilla abzugeben habe.

Ein herrliches Tier. Nun kann diesem Zoodirektor nicht schrei-

ben, weil ich seinen Brief verlegt habe ^(ihm) unter dem Chaos meiner

Briefe nicht mehr finde, trotz aller Suchens. Nun bitte ich dich, bei den

zoologischen Gärten Dänemarks anzufragen, welcher mich nun

einen jungen männlichen Gorilla gebeten hat. Gib mir die genaue

Adresse des Direktors dieses zoologischen Gartens, dass ich mich mit ihm wegen dieses Gorillas schreiben kann. Du leistest mir einen grossen Dienst. Ich danke dir zum Voraus.

Gib mir auch Nachricht über Ed. Brandt aus Aabyhøj (Aarhus), die mein Spital in ihrem Testament bedenken will, was mich tief bewegt.

Ich schreibe dir in der Nacht und in tiefer Müdigkeit. Es war heute übermässig zu tun. Die Regenzeit hindert seit früh an, als es der Fall sein sollte. Da muss man arbeiten, die nur in der Trockenzeit ~~noch~~ möglich sind, viel schneller fertig machen, als man annahm. Das ganze Arbeitsprogramm ist umgeworfen....

In Lambaréné bist du jederzeit herzlich willkommen. Das meiste du und die Sache wird so gemacht werden, dass du bei dem Unternehmen des Bankeinbruchs ersparen kannst, besonders da Bankeinbrüche, nach den neuen Statistiken nicht mehr rentabel sind. Aber als Zeit können nur die Wochen zwischen 1 Juni und 15 September in Betracht.

Mit mir immer direkt korrespondieren, nicht über Umweg über Günsbach. Das ist für mich einfacher. Aber die Frau Martin auch mit netten, interessanten Briefen bedenken.

Mit lieben Grüßen an dich, deine E. Frau und die

braven Kinder deines Albert Schweitzer

Liebe Grüsse auch an Frau Gunning.

El. Mathilde lässt dich und die Deinen herzlich grüssen... Wenn du mir schreibst, tue es mit der Schreibmaschine, mit einem guten Füllrand. Und mache die Zeilen sämtlich weit auseinander, dann ist es leichter zu lesen. Und wenn du mir schreibst, tue es mit der Schreibmaschine, mit einem guten Füllrand. Und mache die Zeilen sämtlich weit auseinander, dann ist es leichter zu lesen.